Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero

Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft

Band: 46 (1932)

Heft: 3

Artikel: Wappen und Siegel der Landammänner des Kantons Glarus von 1242-1929 [Fortsetzung]

Autor: Kubli-Müller, J.J. / Tschudi-Schümperlin, Ida

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-746550

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Son ex-libris, déjà signalé par Gerster (N° 2200), est une gravure sur cuivre (mesurant 42 × 48) à ses armes (fig. 107): un écu tranché d'or à la demi-ramure de cerf de sable et d'azur à trois étoiles d'or, surmonté d'un casque de trois quarts avec lambrequins or et sable. Pour cimier un bonnet de sable retroussé d'or. Au dessus, les initiales du propriétaire: J. St.

Gerster attribue cette gravure non signée à Henri Werdmüller (né 1742) qui, après des études de théologie, se consacra à la peinture et composa quelques ex-libris pour d'anciens amis d'etudes.

Wallier. Une étude héraldique neuchâteloise serait incomplète si l'on n'y joignait quelques mots sur cette ancienne famille du Landeron, émigrée à Soleure, restée catholique, qui s'éteignit au siècle passé.

Voici (fig. 108) la reproduction d'un des ex-libris de François-Bernard Wallier (1749—1823), bailli de Bechbourg, chambellan du Roi de Prusse. Gerster signale de lui trois vignettes (Ge. 2437, 2438, 2440) gravées sur cuivre. Celle qui est reproduite ici est le N° 2438 de Gerster.

Wesdehlen. Le titre de comte de Wesdehlen que reçut en 1832 Georges-Frédéric Petitpierre ne changea pas les anciennes armes de sa famille: de gueules au croissant d'or accompagné en chef de deux étoiles du même. Elles furent seulement relevées d'une couronne comtale, d'une étoile en cimier et de la devise: « Quand-même ».

Ce sont là les armoiries qui figurent sur l'ex-libris du premier comte de Wesdehlen (fig. 109) dans un disque noir. Cette gravure sur acier, tirée sur papier bleuté, mesure 56 mm. de diamètre.

Wappen und Siegel der Landammänner des Kantons Glarus von 1242–1929

von J. J. Kubli-Müller
und
Ida Tschudi-Schümperlin

(Fortsetzung)

123. 1761—1764. **Bartholome Marti** *von Glarus, protestantischer Landammann und Tagsatzungs-Abgeordneter*, geb. 19. März 1715, gest. 8. November 1786.

Sohn des Landamman Joh. Heinrich Marti und der Martha Paravicini (Nr. 111).

Ehemann der *Dorothea Trümpy von Ennenda.*

Schon in den 1730er Jahren war Marti Fähndrich in Frankreich, dann kam er 1742 als Landvogt ins Rheintal. Im gleichen Jahre war er Hauptmann, 1750 Oberst, sodann General-Major, auch Gesandter nach Solothurn und Lauis. Als General-Major befehligte er eine Kompagnie, die seinen Namen trug; er selber wurde als „Exzellenz" betitelt und stand er als solcher in Diensten der Vereinigten Niederlande.

Vide Lexikon Leu, Band XII, Fol. 528 und Supplement-Band IV von Joh. Jakob Holzhalb, Fol. 47 und 48.

Siegel von *Bartholomeus Marti*, „alt Landammann zu Glarus und General-Major in Holländischen Kriegsdiensten" an einem Gerichtsurteil vom 19. Hornung/1. März 1780 im Gemeindearchiv Schwanden (Fig. 110).

Wappen: *in Gold auf grünem Dreiberg ein schwarzer steigender Marder.*

124. 1764—1766. **Joh. Leonard Bernold** *von Glarus und Wallenstadt, in zweiter Amtsperiode, Katholik* (siehe vorgängige Nr. 122 und folgende Nr. 130 in dritter Amtsdauer).

125. 1766—1769. **Kaspar Schindler** *von Mollis in seiner ersten Amtsperiode, protestantischer Landammann und Tagsatzungs-Abgeordneter*, geb. 13. September 1717, gest. 9. Juli 1791. Unter Nr. 129 folgt er in zweiter Amtsdauer.

Ehemann I der *Barbara Tschudi von Glarus*, gest. 21. Juni 1766.
II der *Maria Magdalena Heer von Glarus*, gest. 16. April 1781.

Schindler diente zuerst als Hauptmann im Piemont in königlich-sardinischen Diensten, 1757 wurde er Landvogt im Thurgau und 1782 als alt Landammann nochmals dort als letzter Glarner Landvogt dieser beliebtesten Vogtei, ferner war er in zwei Perioden Landesstatthalter.

Fig. 110.

Fig. 111.

Vide auch Lexikon Leu, Supplement-Band V von Joh. Jakob Holzhalb.

Siegel von Landesstatthalter *Kaspar Schindler* vom 29. April/15. Mai 1764 im Landesarchiv Glarus (Fig. 111).

Wappen: *in Rot goldener Steinbock auf grünem Dreiberg.* Helmzier: *wachsender goldener Steinbock.* Decken: *Rot und Gold,* nach einer Wappenscheibe von Landsfähndrich Jakob Schindler 1685, dem Urgrossvater Landammann Kaspars. Die Wappentafel der Thurgauer Landvögte in Frauenfeld weist indessen für diesen Landvogt einen silbernen Steinbock auf silbernem Dreiberg auf.

126. 1769—1771. *Ritter, Baron, Garde-Oberst und Feldmarschall* **Fridolin Josef Jakob Joh. Nepomuk Franz Anton Ignazius von Tschudi** *von Glarus, katholischer Landammann und Tagsatzungs-Abgeordneter*, geb. 20. Juli 1741, gest. 30. November 1803 in Neapel als Baron. Er war der Sohn des berühmten Feldmarschall und General-Leutnant Josef Anton von Tschudi, den May, der Verfasser der schweizerischen Militärgeschichte, als einen der ausgezeichnetsten Feldherren nennt, den die Schweiz hervorgebracht hat.

Ehemann der *Maria Magdalena Wirz de Rudenz aus Unterwalden, Baronesse und Markgräfin von San Pasquale,* Tochter des Josef Ignatius Wirz de Rudenz und der Maria Anna Barbara Freuler (letztere Tochter des Pannerherrn Joh.

Jodokus Freuler aus dem Freuler-Palast zu Näfels). Die Maria Magdalena Wirz de Rudenz alliée Tschudi starb am 7. Februar 1781.

Tschudi war in Neapel geboren und erhielt schon in ganz jungen Jahren eine Hauptmannstelle bei der Garde in Neapel, wohl durch den Einfluss seines hoch angesehenen Vaters. 1760 war er in Glarus und wurde im gleichen Jahre Ratsmitglied, 1765 Oberstleutnant, dann 1766 Landesstatthalter und mit 28 Jahren Glarner Landammann, was vor und nach ihm keiner zuwege gebracht hat in so jugendlichem Alter.

Nach Beendigung seines Landammann-Dienstes begab sich Tschudi wieder nach Neapel, wo er bis zu seinem Lebensende verblieben ist und dann dort die weitern Würden eines Garde-Oberst und Feldmarschalls erreichte.

Sein ältester Sohn wurde der *Vizekönig von Sizilien: Josef Anton Leonardus Niclaus de Flüh Raimund Callixtus von Tschudi, Marchese von San Pasquale,* geb. 14. Oktober 1770, gest. 1839 auf seiner königlichen Residenz zu Palermo.

Vide Lexikon Leu, Band XVIII, Fol. 338 und Supplement-Band VI von Joh. Jakob Holzhalb, Fol. 124 und 125.

Siegel von Landammann *Fridolin Josef Baron von Tschudi von Glarus* im Glarner Landesarchiv auf Schreiben von Neapel, den 16. Oktober 1770, an Landammann (von Evangelisch Glarus) und Rat zu Glarus, worin er die am 14. Oktober erfolgte Geburt seines Sohnes, des spätern Vizekönigs von Sizilien, anzeigt. (Fig. 112).

Wappen: *geviert von Gold: in 1 und 4 ein schwarzer stehender Steinbock, in 2 und 3 eine grüne ausgerissene Tanne mit 9 roten Zapfen und rotem Stamm.* Hinter dem Schild ist das grosse Kreuz des St. Stephans Ordens mit Kette und Anhänger angebracht. Das Wappen stimmt überein mit einer Ahnenprobe dieses Landammanns von 1766 im Besitze von Herrn Oberst Peter Tschudi, Schwanden.

Die Antiquarische Gesellschaft in Zürich besitzt in seiner Sammlung ein leider undatiertes Siegel von Landammann Fridolin Josef mit dem grossen Ordenskreuz und folgender Legende: **FRIEDEL BARON VON TSCHOVDY RITTER DES HEIL · STEPHANS ORD.** Der Steinbock steht dort in Blau statt wie üblich in Gold; auch hier ist der Schraffierung keine Wichtigkeit beizumessen. Im Glarner Landesarchiv konnte dieses Siegel nicht gefunden werden, wohl aber noch Abdrücke von drei weitern Siegelstempeln von 1767, 1770 und 1792, letzteres als alt Landammann.

127. 1771—1774. *Dr. jur.* **Cosmus Heer** *von Glarus, protestantischer Landammann und Tagsatzungs-Abgeordneter,* geb. 30. Januar 1727, gest. 4. Juli 1791.

Ehemann I der *Anna Katharina Schindler von Mollis,* gest. 5. Juli 1761.
II der *Anna Katharina Blumer von Glarus,* gest. 4. Dezember 1786.

Dr. Cosmus Heer ist der erste Landammann des Landes Glarus aus dem Geschlechte der Heer, das nunmehr eine Anzahl bedeutender Männer bringt, die zur höchsten Würde gelangten.

Heer wurde 1751 Ratsherr und Landsfähndrich, 1752 Gesandter nach Lauis und 1769 Landesstatthalter. Durch die Universität in Basel hatte er den Titel Doktor beider Rechte erhalten.

Vide auch Lexikon Leu, Band VIII, Fol. 581 und Band X, Fol. 8, sowie Supplement-Band III von Joh. Jakob Holzhalb, Fol. 62.

Der älteste Sohn des Dr. Cosmus Heer ist: *Joachim Heer*, der *erste Regierungsstatthalter in der Helvetik*, folgend unter Nr. 139 und der dritte Sohn: *Niklaus Heer*, Landammann, der unter Nr. 145 zu finden ist.

Siegel von Landammann *Cosmus Heer* auf Schreiben vom „9. Heumonat neuer Zeits 1772", im Landesarchiv Glarus (Fig. 114).

Wappen: *in Rot ein goldener Dreizack beseitet von zwei goldenen Sternen.* Es stimmt überein mit dem Allianz-Wappen Heer-Ruedlinger von 1736, welches an einem Hause gegenüber dem goldenen Adler im alten Glarus angebracht war (laut Notiz in der Landesbibliothek Glarus). Es handelt sich um das Elternhaus von Landammann Cosmus Heer; leider ist auch dieses schöne Haus durch den Brand von Glarus am 10. Mai 1861 zerstört worden.

Im Staatsarchiv Luzern befindet sich ein Siegel von Heinrich Heer, Landvogt zu Luggarus 1518, auf welchem die Hauptfigur oben kreuzförmig ist und unten keine Spitzen hat. Das Wappen des Landvogt Hieronymus Heer im Rittersaale zu Sargans zeigt das gleiche Schildbild in Rot, beseitet von zwei goldenen Sternen. Aber schon anfangs des XVII. Jahrhunderts verwandelt sich diese Figur,

Fig. 112.

Fig. 113.

Fig. 114.

und eine Wappenscheibe von Landeshauptmann Fridli Heer 1606 weist in Blau einen goldenen Dreizack auf, überhöht von einem goldenen Stern. Helmzier: ein wachsendes goldenes Reh (siehe Wappensammlung von Herrn E. Schindler, ehemaligem Staatsarchivar, jetzt im Besitze von Fräulein A. Schindler, Höfli, Glarus). Im Siegel von Landammann Cosmus Heer ist nun das Reh der Helmzier zum Schildhalter geworden, wie dies sehr oft vorkam.

128. 1774—1776. **Balthasar Josef Hauser** *von Näfels, katholischer Landammann und Tagsatzungs-Abgeordneter in seiner ersten und dann in Nr. 133 der zweiten Amtsperiode*, geb. 6. Juli 1728, gest. 26. Januar 1794.

Ehemann der *Maria Anna Katharina Tröndlin von Greiffenegg-Lachen*, gest. 20. Mai 1812.

Hauser war 1752 Landschreiber und auch stellvertretender Landvogt im Gaster, 1757 Landvogt im Freienamt, 1770 Vize-Pannerherr und dann Landesstatthalter ab 1771.

Sein ältester Sohn: Fridolin Josef Joh. Nepomuk Alois Hauser wird auch Landammann in zwei Amtsdauern (vide folgende Nrn. 156 und 158).

Siehe auch Lexikon Leu, Supplement-Band III von Joh. Jakob Holzhalb, Fol. 53.

Siegel von Landammann *Balthasar Josef Hauser* auf Urkunde vom 20. Wintermonat 1780 im Landesarchiv Glarus (Fig. 113).

Legende: **SIGILLVM · BALTASSARI · IOSEPHI · HAVSER.**
Wappen: wie bei seinem Vater, Landammann Fridolin-Josef (Nr. 114).

129. 1776—1779. **Kaspar Schindler** *von Mollis in seiner zweiten Amtsperiode, Protestant* (vide vorgängige Nr. 125).

130. 1779—1781. **Joh. Leonardus Bernold** *von Glarus und Wallenstadt, Katholik, in seiner dritten Amtsdauer* (siehe frühere Nrn. 122 und 124).

131. 1781—1783. *Med. Dr.* **Joh. Heinrich Tschudi** *von Glarus, protestantischer Landammann, Tagsatzungs-Abgeordneter,* geb. 8. Dezember 1728, gest. 18 Oktober 1783 an einem Schlag im Amte.

Ehemann der *Verena Zwicky von Mollis,* die am 26. Juni 1805 starb.

Ausser seinem Berufe als Med. Dr. war Tschudi 1750—1760 Landsäckelmeister, 1765 Gesandter nach Solothurn, 1767 Gesandter nach Lauis, 1766 Vize-Landeshauptmann, 1770 Landeshauptmann und 1779 Landesstatthalter.

Siehe auch Lexikon Leu, Band XVIII, Fol. 351 und Supplement-Band VI Joh. Jakob Holzhalb, Fol. 128.

Fig. 115.

Siegel von Landammann *Johann Heinrich Tschudi* in der Sammlung der Antiquarischen Gesellschaft im Landesmuseum Zürich (Fig. 115). Das Siegel ist sozusagen eine getreue Kopie in Form und Grösse des Siegels seines Onkels Alexander Tschudi, Landvogt zu Sargans auf Schreiben vom 2./12. September 1727 im Glarner Landesarchiv.

Legende: **IOHANN · HEINRICH · TSCHOVDI.**
Wappen: in Gold grüne ausgerissene Tanne mit 9 roten Zapfen und rotem Stamm. Helmzier: die Tanne des Schildes. Decken: Rot und Gold.

132. 1783—1784 (Oktober 1783—April 1784) wird vom *Rate* als *Landammann-Nachfolger* für den plötzlich verstorbenen Tschudi erwählt: **Jakob Zweifel** *von Glarus,* der unter Nr. 136 Darstellung findet als vom Landvolke erwählter späterer Landammann.

133. 1784—1786. **Balthasar Josef Hauser** *von Näfels in seiner zweiten Amtsperiode als katholischer Landammann,* der schon unter Nr. 128 genannt ist.

134. 1786—1789. *Med. Dr.* **Joh. Heinrich Zwicki** *von Glarus und Mollis, protestantischer Landammann und Tagsatzungs-Abgeordneter,* geb. 16. November 1732, gest. 2. Oktober 1799.

Ehemann I der *Susanna Zwicky von Mollis und Glarus,* gest. 21. Juni 1778.
II der *Anna Maria Weiss von Glarus,* gest. 10. Februar 1804.

Neben seinem Berufe als Med. Dr. amtete Zwicky vorher noch als Fünferrichter und Landesfähndrich und von 1784 an als Landesstatthalter.

Vide Lexikon Leu, Band XX, Fol. 549 und Supplement-Band VI von J. J. Holzhalb, Fol. 615. Sein älterer Sohn Joh. Peter Zwicky wird 1799 für kurze Zeit *Unterstatthalter* in der Helvetik und findet Darstellung unter Nr. 144.

(Fortsetzung folgt)